

Im Mai dieses Jahres gab es eine dreitägige Fahrradtour durch Südbrandenburg, organisiert von Mitgliedern aus Kreisverbänden des DGB aus Brandenburg und dem KDGB-KV Tempelhof-Schöneberg. Das Motto: „Für Frieden und Gesundheit“. Anlass war und ist die Aktualität der massiven Aufrüstung vor dem Hintergrund der Kriege und die medizinische Versorgung der Menschen gerade in ländlichen Gebieten. Beides lässt sich nicht voneinander trennen, finanzielle Mittel für das Eine fehlen für das Andere. Die Tour führte von Cottbus nach Spremberg, Forst, Guben und Frankfurt/Oder. Während der Tour besuchten wir Krankenhäuser, sprachen mit Betriebsräten zur Situation und erhielten eine wunderbare Schilderung der Stadtentwicklung besonders in Guben.

Eine solche Tour ist auch für 2026 geplant, an der man auch an Teilstrecken mitmachen kann.

Weshalb machen wir das?

Wenn wir die Haltung unserer Gewerkschaftsführungen zur Hochrüstung und z. B. zur Lebenssituation im Gazastreifen mit denen anderer europäischer Gewerkschaftsführungen vergleichen, dann müssen wir eine nicht zu vertretende Zurückhaltung, gerade zum Krieg im Gaza-Streifen feststellen. Norwegische, schwedische und belgische Gewerkschaften z. B. haben da eine viel konsequentere Position der Solidarität mit den Palästinensern als bei uns.

Unsere Solidarität gilt den Opfern auf allen Seiten und unsere Haltung als kritische GewerkschafterInnen kann nicht an eine Staatsräson oder einen Schulterschluss mit den Kräften in den Staaten gebunden sein, die an den Kriegen verdienen. Kriege werden nicht wegen demokratischer Rechte oder den viel bemühten Menschenrechten geführt, sondern wegen wirtschaftlicher Interessen und einer Aufteilung von globalen Wirtschaftsräumen, gerade in Zeiten, in denen die Profitrate tendenziell spürbar fällt.

Wenn einerseits gegenwärtig in der BRD rund 200 Mrd. Euro zusätzlich für die Sicherung der Renten bis 2040 beklagt werden, aber gleichzeitig ca. 800 Mrd. bis 2029 in die Rüstung gesteckt werden, dann läuft was schief. Darüber können und müssen wir diskutieren auch bei solchen gemeinsamen Aktionen.

Wir dürfen das Feld der gewerkschaftlichen Aktionen nicht den Kräften überlassen, die den Schulterschluss mit einer Politik suchen, die sich gegen unsere objektiven Interessen richtet.

In diesem Sinne für unsre Vorhaben: Glück auf.